

Methode – #momo

Kategorien: Kommunikation, Reflexion

Dauer: 20 – 30 Minuten

Ziele der Methode:

- Die Schüler*innen tauschen sich über ihre Erfahrungen mit Kettenbriefen aus.
- Die Kursleitung erhält einen Einblick, welche Kettenbriefe (und auch Challenges) gerade im Umlauf sind.

Material:

- Präsentation „AG Einheit 5 – Gefahren aus dem Chat“, Folie 8 – 18
- Ausgedruckte Kettenbrief-Beispiele aus „Material - #momo“

Vorbereitung:

- Die Schüler*innen werden in 4 Teams eingeteilt.
- Variante: Die Kursleitung kann auch auf das Ausdrucken der Materialien verzichten und die Methode über die Präsentation im Plenum machen.

Ablauf:

- Zunächst bespricht die Kursleitung mit den Schüler*innen die Inhalte der Präsentationsfolien 8 und 9.
- Für die Methode teilt die Kursleitung an jedes Teams zwei Kettenbriefbeispiele aus.
- Jedes Team liest sich seine Beispiele durch und bewertet, ob es sich um einen problematischen oder einen harmlosen Kettenbrief handelt und warum sie ihn so einordnen. Zudem sollen sie einordnen, um welche Art von Kettenbrief es sich handelt.
- Nachdem die Teams sich intern abgestimmt haben, geht die Kursleitung die Beispiele anhand der Präsentationsfolien 10 – 17 durch.
- Bei jedem Beispiel soll das jeweilige Team erklären, wie sie den Kettenbrief bewertet haben. Die anderen Teams können Punkte ergänzen oder widersprechen.

- Die Kursleitung sollte auch jeweils Fragen zu den eigenen Erfahrungen der Schüler*innen mit diesen und ähnlichen Kettenbriefen stellen und nachhaken, wie die Teilnehmer*innen damals damit umgegangen sind.

Empfehlung für ...

die Thematisierung einer oftmals unterschätzten Gefahr im Netz. Kettenbrief werden gern als „harmlos“, „witzig“ oder einfach nur „nervig“ abgetan. Allerdings sind die Inhalte gar nicht immer so harmlos, wie die Schüler*innen zunächst zugeben. Kettenbriefe erreichen einige junge Smartphone-Nutzer*innen (z.B. im Grundschulalter) häufig unvorbereitet. Sie machen ihnen Angst und/oder setzen sie unter Druck. Unsere Erfahrung zeigt, dass die Schüler*innen tatsächlich einen großen Redebedarf zu dem Thema haben und sich auch sehr öffnen. Z.B. haben viele von ihren Ängsten erzählt, die einige Kettenbriefe bei ihnen bis heute ausgelöst haben.

Als Medienbuddy könnten die Teilnehmer*innen hier sehr einfach ihre jüngeren Mitschüler*innen helfen, indem sie rechtzeitig vor bestimmten Kettenbriefen warnen. Dann erhalten diese die Briefe nicht gänzlich unvorbereitet und können sie besser einordnen.